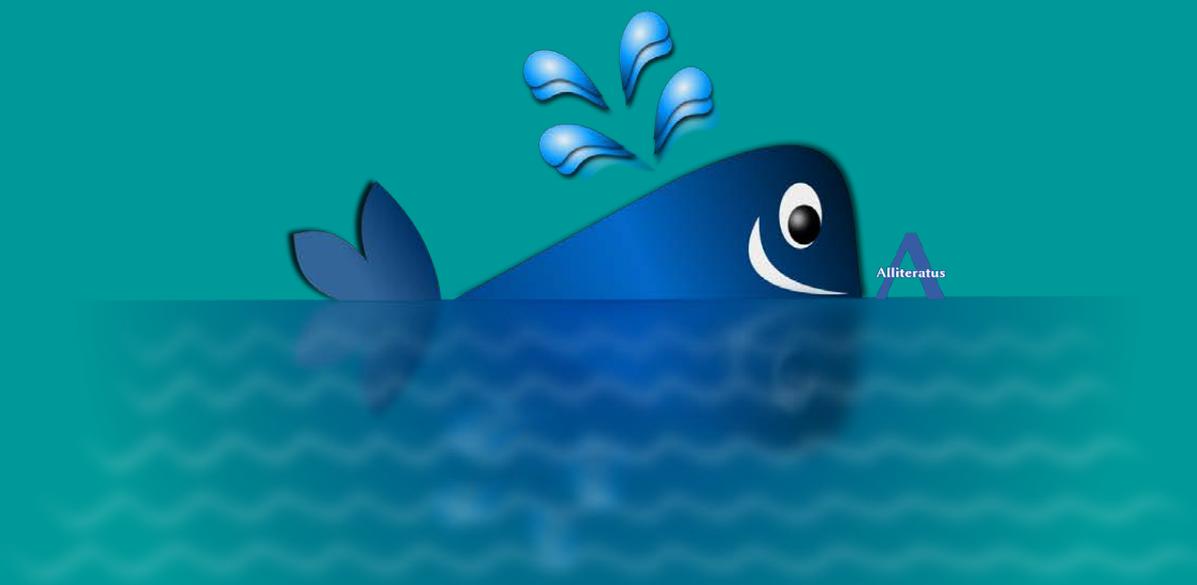


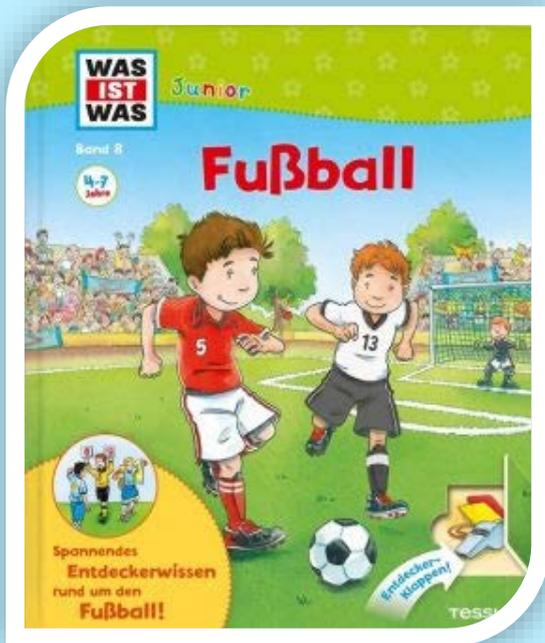
# Pappbilderbücher



No. 2 [2016]

Astrid van Nahl





**Dirk Henning: Fußball. Tessloff (Was ist Was junior) 2016 • 21 S. • 12,95 • ab 4 • 978-3-7886-2208-4**

Nach dem Motto: Man kann nie früh genug mit Fußball anfangen. Tessloff legt ein wunderbares Pappbilderbuch für die Jüngsten vor, das schön anzusehen ist und eine Menge an Informationen enthält!

Es gehört immer eine Aufschlagseite zusammen mit einer durchgehenden Illustration, einem relativ großgeschriebenen informativen Text und oft noch mit der kleinen

Wissensbox „Schon gewusst?“ Die dargestellten Szenen sind breit gefächert, zeigen Bilder aus der Umkleidekabine (um so die Ausrüstung des Spielers zu demonstrieren), vom Training auf dem Spielfeld, auch mal aus dem typischen Kinderzimmer zu Hause oder beim Spiel im Fußballstadion.

Die Seiten sind groß und stabil, klappen sehr schön vollständig um. Das Besondere daran sind aber die kleinen Klappen, Türchen wie bei Adventskalender die man öffnen kann, und dahinter verbirgt sich immer etwas, was zu der zentralen Frage der Aufschlagseite gehört.

Vieles von dem Wissen überfordert Vierjährige, daher ist die Altersspanne viel breiter anzusetzen; auch Grundschulkindern werden an diesem Buch durchaus noch ihren Spaß haben! Das liegt an der gelungenen Kombination von spannenden Informationen, gut vermittelt, an Rekorden oder anderem „Unglaublichem“, das Kinder so lieben, an der Liebe zum Details hier und da, in rechtem Maß, und auch an der Möglichkeit, immer wieder selbst aktiv zu werden, mit einem Spiel, einem Rätsel, einem Experiment.

Als kleines Bonbon gibt es auf jeder Seite einen kleinen Maulwurf, der gesucht werden muss.



**Helga Bansch: Was macht die Maus?**  
Tyrolia 2015 • 20 S. • 9,95 • ab 2½ •  
978-3-7022-3485-0

Ein geniales Pappbilderbuch, das sozusagen nur „Vorlagen“ liefert, und zwar mit 10 Fragen: Wo ist ...? Welche Farbe hat ...? Wie macht ...? Wer liest ...? Was tut ...? Was spielt ...? Wer wohnt ...? Wem schmeckt ...? Was hat ...? Wer riecht ...? Auf der linken Seite ist jeweils ein einzelner Gegenstand – eine geometrische Figur, ein Tier, ein

Spielzeug, eine Frucht –, auf der rechten dann fünf oder sechs „Personen“ (zu denen ich jetzt auch Tiere rechne, die sich wie Menschen verhalten). Und zu diesen „Personen“ gilt es nun die Grundfrage zustellen: Was spielt der Hund? Gitarre! Wer wohnt im Schuh? Die Maus! Wem schmeckt der Apfel? Dem Wurm! Wie macht der Hahn? Kikeriki!

Das bietet bei aller Übersichtlichkeit ganz schön viel Anlass zum Sprechen, zum Benennen, nicht nur der Personen und ihrer Tätigkeiten, sondern auch der Gegenstände, die sich damit verbinden, zum Beispiel die Musikinstrumente, die Wohnorte (vom Schuh für die Maus bis zum eigenen Haus für die Schnecke), die Obstsorten, die Blumen und immer wieder Einzelnes: Was hat der Bär? Einen Ball, einen Luftballon, einen Regenschirm...

Das kleine quadratische Format passt in jede Kinderhand, die Bindung der äußerst stabilen Seiten erlaubt ein komplettes Aufschlagen. Die Figuren sind stilisiert, aber gut erkennbar auch für Jüngere, klar konturiert und ohne jeden störenden Hintergrund, freigestellt auf einer zart kolorierten Seite. Es sind fröhliche Figuren, wie schon die Maus vom Cover zeigt, aber es fehlt ihnen zum Glück jede Lieblichkeit, jeder Kitsch.

Sicher wird dieses Büchlein ganz schnell zum Lieblingsbuch, man kann es auch gut überall hin mitnehmen. Am Ende hat der junge „Leser“ mindestens 100 neue Wörter gelernt – bei findigem Umgang der Erwachsenen mit den Bildern sogar noch mehr!



**Elisabeth Schawerda & Karoline Neubauer: Eine graue Maus hat ein lila Haus. Tyrolia 2016 • 20 S. • 9,95 • ab 3 • 978-3-7022-3518-5**

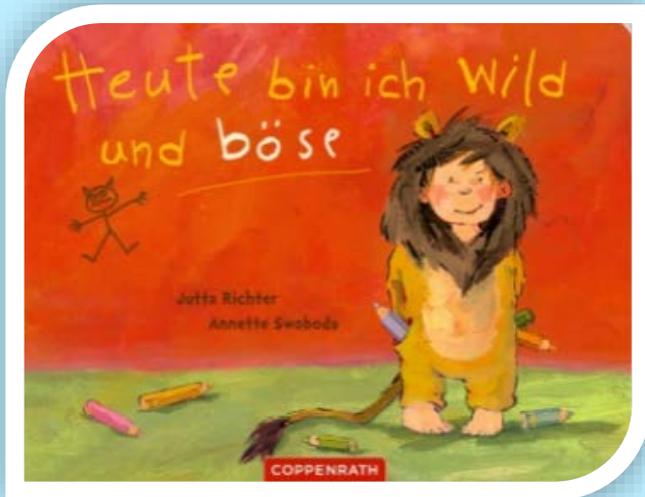
Das Buch hat genau die gleiche schöne Aufmachung wie das obige Buch, sehr schöne Zeichnungen von der Maus, aber viel weniger realistisch, sondern künstlerisch verfremdet, auch von den Ideen her. Die Figuren sind nicht mehr konturiert, die Größenverhältnisse der Realität angepasst – etwa die Maus mit einem riesigen Pinsel, der über die Aufschlagseite reicht.

Es ist ein Buch zum Farbenlernen, wie schon der Titel nahelegt. Das ist geschickt gemacht. Die graue Maus hat ein lila Haus und hätte dich so gern ein weißes. Aber kaum ist es weiß gestrichen, hätte sie gern ein gelbes, „wie Butter frisch vom Bauern“. Und dann doch lieber ein Grünes „wie Gurken, Dille, Majoran!“ Oder gar ein Rotes? Die Farben werden mehrfach aufgegriffen in Gegenständen, wie die gelbe Butter, die heiße, rote Wange, die grünen Pflanzen, dann ändert sich auf der Folgeseite die Seitenfarbe und schließlich isst das Haus in der Farbe zu sehen. Die Bilder beschränken sich auf sehr wenige Details, bieten also nicht so viel Gelegenheit, darüber mehr zu sprechen.

Der Text ist ungleichmäßig auf Reime ausgelegt, aber da der Sprechrhythmus gut getroffen ist, merkt man das erst beim lauten Vorlesen; aber die Reime erlauben ein besseres Erinnern, der Text festigt sich schneller.

Ein kleines „Problem“, jedenfalls habe ich gestutzt: Das Buch ist in Österreich erschienen, und da heißt das Kraut offensichtlich „Dille“ statt „Dill“, und was „Paradeis“ ist, muss man vermutlich den Deutschen auch erklären – aber „Tomate“ hätte sich nun wirklich nicht gut auf „heiß“ gereimt.

Ein Büchlein, das nicht nur die Farben lehrt, sondern auch das Gefühl für Sprache und Rhythmus schult.



**Jutta Richter & Annette Swoboda:  
Heute bin ich wild und böse. Cop-  
penrath 2016 • 14 S. • 7,99 • ab 2½ •  
978-3-649-61870-6**

Es gibt Tage, an denen steht man besser gar nicht auf. Egal was passiert, es ist einfach blöd. Und man hat schlechte Laune, schreit vielleicht ein bisschen rum und knallt schon mal mit

den Türen. Das kennen Erwachsene, das kennen aber auch schon Kinder.

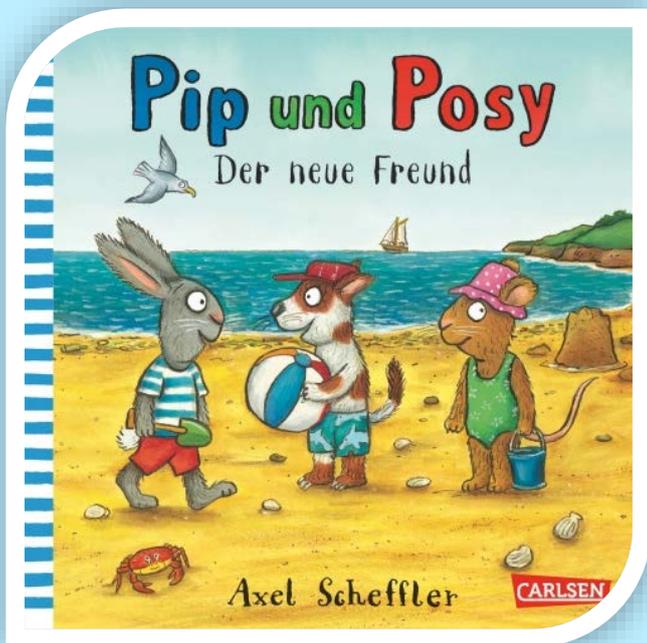
Dieses Buch erzählt von einem solchen Tag, an dem alles blöd ist und an dem man sich genauso schlecht benehmen muss, um damit fertig zu werden: „Heute bin ich wild und böse“. Die Illustratorin hat das sehr schön sichtbar gemacht durch das Löwenkostüm, in dem der Junge den ganzen Tag herumläuft; es symbolisiert schon für junge Kinder verständlich die Wut: *Heute bin ich wild und böse, bin ein Wolf im grauen Fell, bin ein Drache, bin ein Löwe und ich beiße und ich bell!* Und der Junge schlägt auf einen Topf ein und kickt eine Dose mit dem Fuß, macht Krach, ist laut.

Auf den folgenden Seiten thematisiert sich die Wut, findet sie ihren Ausdruck im Handeln: nicht nur Lärm machen, sondern auch Hosen zerschneiden, die kleine Schwester wach machen, Türen knallen, kratzig sein, kein Küsschen, kein Schmusen. einfach nur böse sein und der schlechten Laune Raum lassen.

Und dann wird es dunkel. *Aber endlich kommt der Abend und das Bösessein ist schwer. Und ich stehe in der Küche und ich bin kein Löwe mehr.* Vorbei die Wut, nun überwiegt die Sehnsucht nach Behütetsein: *Nimm mich bitte in die Arme, gib mir einen lieben Kuss!*

Jutta Richter hat den Text in schöne, ganz natürlich reimende Verse gepackt, die bald ein Mitsprechen ermöglichen, am besten mit ganz viel Gefühl, so richtig wütend, das nimmt schon mal die Emotionen etwas weg.

Ein sehr schönes Bilderbuch, das schon jungen Kindern deutlich macht, dass man durchaus mal Stinkelaune haben darf und wie gut es ist, sich wieder zu versöhnen und geborgen zu fühlen; es bietet Kindern eine gute und anschauliche Möglichkeit, mit Wut und Aggressionen umzugehen.



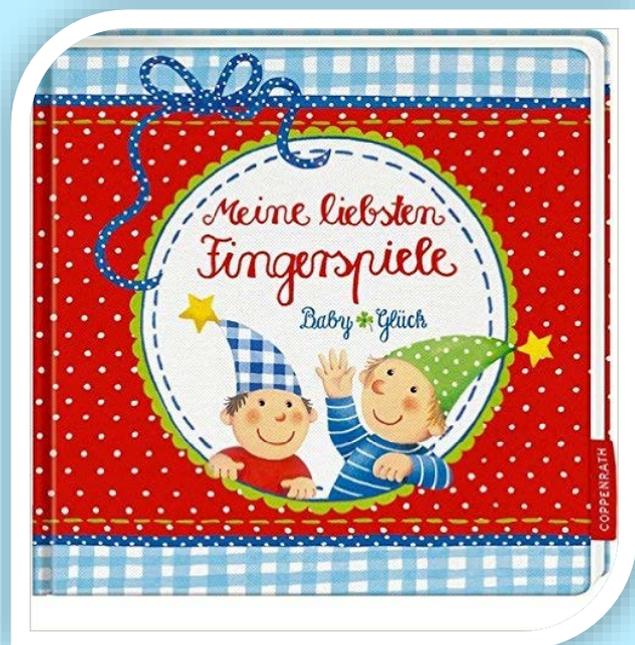
**Axel Scheffler: Pip und Posy. Der neue Freund. Carlsen 2016 • 26 S. • 7,99 • ab 2½ • 978-3-551-51860-6**

Pip und Posy kennt man schon aus einer ganzen Reihe anderer Geschichten, zum Beispiel denen mit dem Gruselmonster oder mit dem roten Ballon. Axel Scheffler, der wohl allen als Gruffelo-Illustrator ein Begriff ist, hat mit Pip und Posy eine neue Bilderbuchreihe geschaffen für die Allerjüngsten, die genau die Themen aufgreift, die Kindern dieser Altersgruppe vertraut sind. Dies ist eine schöne Ferien-Freundschafts-Geschichte, die in Bildern und Texten erzählt wird, und natürlich können die Bilder so viel mehr bieten als der knappe Text es könnte.

Axel Scheffler ist Meister darin, Bilder voller Details zu zeichnen und die Kinder damit doch nicht zu überfordern, aber die Details laden das Auge zum Verweilen ein und zum genauen Hinsehen; da ist die einsame Muschel, die liegen gebliebene Hut, das hingefallene Eis, die liebevoll aneinander gelehnten Kuschelfiguren.

Es ist Sommer und Pip und Posy gehen an den Strand, tun alles, was man am Strand tut, Muscheln sammeln, im Sand buddeln, im Meer planschen. Das ist Posy müde und macht ein Nickerchen, während Pip den Jungen Tom entdeckt und mit ihm zu spielen beginnt. Dann will Posy mitspielen, aber sie findet die Spiele der beiden Jungs blöd und fühlt sich ausgeschlossen, ist traurig. Schließlich gehen sie zusammen ein Eis kaufen, und wusch, hat die freche Möwe Tom sein Eis aus der Hand gerissen. OH WEH! Da gibt Posy ihre letzte Münze an Tom, damit er ein neues Eis kaufen kann – und dann darf sie sagen, was sie spielen sollen...

Eine schöne, schlichte Geschichte, meisterhaft in Bilder umgesetzt, die erzählt, wie neue Freundschaften entstehen und wie man es zusammen schön haben kann.



Anne Mußenbrock: Meine liebsten Fingerspiele. Copenrath 2016 • 20 S. • 9,99 • ab 2 • 978-3-649-67025-4

Schööön! Ich kann mich noch genau erinnern, dass Fingerspiele in meiner Kindheit eine große Rolle spielten, und einige kenne ich noch heute. Manche habe ich mit Begeisterung in diesem Büchlein entdeckt. Und wirklich: In der Copenrath-Rubrik „Baby Glück“ ist es bestens aufgehoben!

Ein stabiles quadratisches Büchlein, dessen Stoffeinband sich anfühlt wie Kunstseide; die Blätter sind sehr stabil und können von Kinderhand nicht geknickt werden. Meist ist auf jeder Seite eine Zeichnung, ein mehr oder weniger gereimtes Gedicht und darunter einige Zeilen Text für die Vorlesenden, der Anweisung gibt für die Bewegungen von Fingern oder Körper:

*Ihre linke Hand ist der Baum, die Finger die Äste. Der Zeigefinger der rechten Hand ist das Kind, das von Fingerspitze zu Fingerspitze hüpf. Nach „kracht es“ klatschen Sie in die Hände und beide Hände fallen „plumps“ in Ihren Schoß.*

So kann auch der unbegabteste oder fantasielosste Vorleser etwas mit den reimenden Versen anfangen. Kinder sind von den begleitenden Bewegungen in der Regel schnell begeistert und machen schnell mit, helfen sie ihnen doch auch, sich an die Texte zu erinnern. Abgesehen davon, dass solch gemeinsame Momente Entspannung bei beiden (!) Teilen fördern, machen die allerjüngsten Kinder hier schon regelrechte Lernerfahrungen: Sie nehmen einiges gezielter wahr und entwickeln zudem eine enge Bindung zum Vorlesenden.

Alle Verse sind geradezu prädestiniert für Fingerspiele, drücken sie doch kleine Ereignisse mit Bewegungen oder durch Ruhe aus (greifen, fallen lassen, wackeln, tanzen, fliegen, malen, kneten, nähen, schlafen, schnarchen...). Annette Mußenbrock hat sie ganz wundervoll in Bilder umgesetzt, alles auf der Tierebene, ungemein liebenswert und warmherzig, ohne auch nur annäherungsweise kitschig zu werden.

Ein sehr sehr schönes Buch „für die Dauer“, ein Geschenk, das man später bei den Enkeln mit gleich großem Gewinn einsetzen kann.



**Julia Hofmann & Andreas Német: Mein lustiges Such- und Wimmelbuch mit dem kleinen Hund. Carlsen 2016 • 26 S. • 7,99 • ab 3½ • 978-3-551-17082-8**

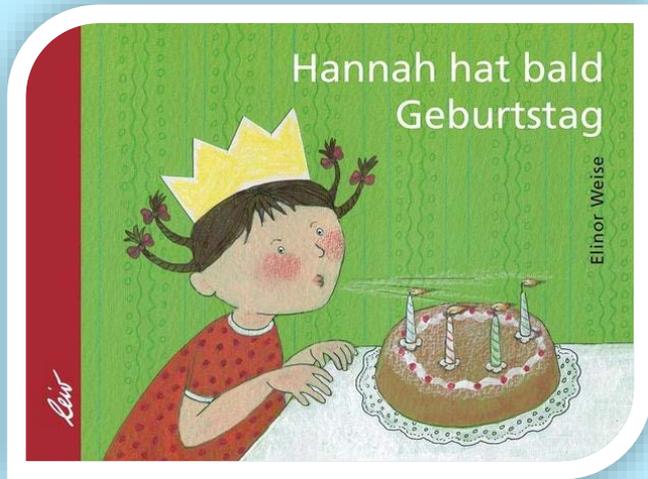
Gut gemacht! Denn dieses schöne Wimmelbuch kann man schon zu Beginn der Kindergartenzeit einsetzen, aber ebenso gut macht es noch am Anfang der Grundschule Spaß. Mir jedenfalls hat es sehr gefallen, auf den vielen turbulenten Bildern den kleinen Hund zu suchen und dabei ganz viel anderes zu entdecken, das man übrigens wunderbar zur Wortschatzerweiterung nutzen kann: bei den Kindern und – wie ich

es getan habe – im Unterricht mit unseren Asylbewerbern, die viel Spaß daran hatten und nicht nur neue Wörter lernten, sondern kleine Stückchen aus dem Leben in Deutschland.

Die gemalten Szenen erstrecken sich über die Aufschlagseite, links gibt es einen breiten Rand mit 10 gezeichneten Gegenständen, die samt Artikel benannt werden und die es auf dem Bild ebenfalls wiederzuentdecken gilt. Bei 12 Wimmelbildern macht das allein 120 neue Wörter! Grundschul Kinder können lernen, diese Wörter zu lesen und bald zu schreiben, die Schrift ist klar und deutlich und lädt zum Buchstabieren ein.

Mit dem Hund ist auf jeder eine kleine Geschichte verbunden: Da flitzt er durch die Stadt und lässt sich eine Fundwurst schmecken; auf dem Flohmarkt gibt es viel zu entdecken, auch für junge Hunde! Und spannend ist es auch im Museum, am Fluss, in der Einkaufshalle, auf dem Fußballplatz, der Autobahn, im Hotel, am Strand... alles Szenen, die zu großen Teilen den Kindern aus eigener Anschauung bekannt sind. Und überall ist der kleine Hund (und meist noch ein paar andere dabei). Manche Figuren kehren wieder, so dass man das Buch auch zum Ausgangspunkt für immer wieder neue Geschichten machen kann, die man selbst erfindet und an denen man die Kinder je nach Alter beteiligt.

Es ist wirklich ein „unerschöpflicher Wimmelbilderspaß“, wie es auf dem Cover heißt, und die Illustrationen sind perfekt, bunt genug, „wimmelig“ genug, aber ohne zu verwirren und trotz der Fülle übersichtlich. Stabile Seiten und ein gelungenes Format für kleine Hände – es bleibt wirklich kein Wunsch offen mit diesem schönen Pappbilderbuch!



**Elinor Weise: Hannah hat bald Geburtstag. leiv 2016 • 12 S. • 5,50 • ab 2 • 978-3-89603-470-0**

Schön – endlich wieder ein Hannah-Band! Schon 2010 hieß es: [Ich bin die Hannah!](#), und bald darauf erfuhr der Leser: [Wo versteckt sich Hannah am liebsten?](#) und dann: [Hannah wünscht sich ein Haustier.](#) Und nun hat sie also Geburtstag.

Das schöne handliche Bilderbuch ist genauso aufgebaut wie die anderen, der Zeichenstil erscheint mir ein wenig liebevoller, weicher zu sein, zeigt auch, dass Hannah ein bisschen älter geworden ist. Es gibt wie immer eine zentrale Frage, diesmal „Hannah hat bald Geburtstag. Worauf freut sie sich am meisten?“ Und dann bietet jede Seite in Bild und Wort einen Vorschlag, unter dem ein dickes NEIN steht. Freut sie sich auf einen Geburtstagschor? NEIN. Auf einen Kuss von den Tanten (die so „schön“ gemalt sind, dass man schon weiß, wie die Antwort lautet!): NEIN. Auf Blumen? NEIN. Auf eine Achterbahnfahrt? Einen Riesenhamburger? Eine Geburtstagstafel? Eine Tortenschlacht? Geburtstagspost? Spielzeug? NEIN. Alles nicht, obwohl die Dinge verlockend attraktiv, groß oder zahlreich gezeichnet sind. Da bricht das Spielzeug zu Dutzenden durch die Wohnungstür, und die Geburtstagspost kommt gleich in einem riesengroßen Sack, und in den Hamburger möchte man am liebsten gleich reinbeißen.

Aber worauf freut sie sich denn nun am meisten? Nichts Materielles – und das ist die schöne Idee, die auch hier dieser Geschichte von Hannah steckt: Am meisten freut sie sich auf den Besuch von Bruno, und der überreicht ihr schüchtern ein ganz kleines, liebevoll eingepacktes Geschenk.

Die immer gleiche Struktur des Buches (und der vorausgehenden Hannah-Bilderbücher) weckt Spannung bei den Kleinsten, und doch wissen sie schon im Voraus, wie die Antwort auf die gestellte Frage sein wird. Schnell werden sie mitsprechen, die Geschichte begeistert selbst erzählen, sich vielleicht auch weitere Geschenke ausdenken, über die sich selbst nicht freuen würden – eine unendliche Geschichte.

Und ganz nebenbei hat der klein „Leser“ dann auch noch gelernt, dass das, was am meisten Freude macht, nicht mit Geld zu kaufen ist. Schön!



**Jan Gadermann & Lena Kleine Bornhorst: Mats & Frida. Alles wieder gut. Oetinger 2016 • 16 S. • 5,99 • ab 2 • 978-3-7891-0396-4**

Eine „Tröstegeschichte“ von Mats, dem Fuchs, und Frida, dem Schaf. Die beiden sind die besten Freunde und deshalb finden sie es wunderbar, zusammen zu spielen. Mats hat ein Rennauto und Frida, in kessen gelben Gummistiefelchen, kommt mit ihrem neuen Laufrad daher. Da beschließen die beiden, in einem

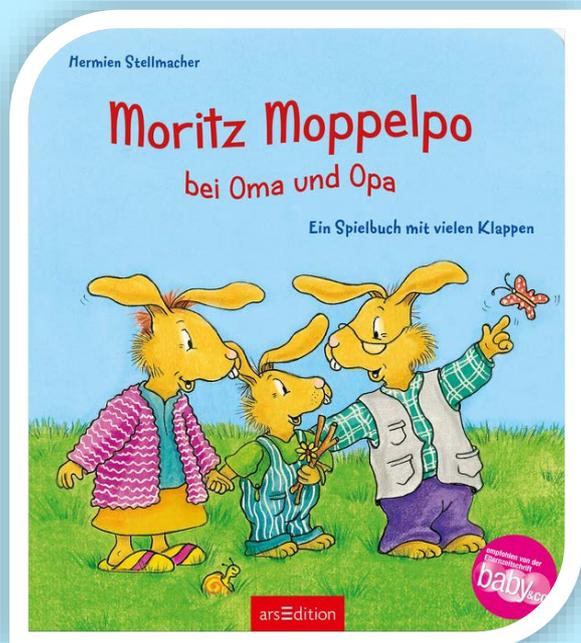
Wettrennen auszuprobieren, wer am schnellsten ist, und sie flitzen den Weg runter.

Das kann ja nicht gut gehen, und prompt fliegt Frida mit dem Fahrrad über das liegengebliebene Feuerwehr-Spielzeugauto. Ein Kratzer am Arm – was tut das weh! Mats tröstet und gibt Frida sogar seinen Kuschelhasen, der auch ein Tröstehase ist. Da weint Frida schon ein bisschen weniger, aber so richtig gut ist es erst, als Mama ihr zu Hause ein kunterbuntes Pflaster auf den Kratzer klebt. Und Mats kriegt auch gleich eines. Und Kekse dazu. Die Welt ist wieder in Ordnung!

Eine schöne schlichte Geschichte für die Aller kleinsten, mit einer Situation, die allen bekannt sein dürfte, unspektakulär, aber so, dass Kinder sich selbst in der Geschichte wiedererkennen. Ende gut – Alles gut; auch das ist wichtig.

Was das Bilderbuch aber zu etwas ganz Besonderem macht, ist, dass die Figuren nicht gezeichnet sind, sondern Fotografien von gestellten Szenen, mit Spielzeugfiguren und Hintergrundwerk wie Häusern, Zäunen, mit liebevollen Details wie Briefkästen (mit einer herausschauenden Zeitung darin), Steinen, Blumen, die Gardinen an den Fenstern... Das macht die Szenen lebendig und liebenswert, schafft eine Welt für sich, in der sich Kinder wohlfühlen, zu Hause sind.

Es ist schön, dass es Bücher gibt, die diese heile, vertraute Welt vermitteln, in der Kinder sich geborgen fühlen können!



**Hermien Stellmacher: Moritz Moppelpo bei Oma und Opa. arsEdition 2016 • 12 S. • 7,99 • ab 3 • 978-3-8458-0997-7**

Mit einem leisen Seufzen legt man das Buch aus der Hand. Es ist nämlich so schön erzählt und gezeichnet, dass einen als Erwachsenen sofort die Erinnerung überkommt an die eigene Kindheit und das Glück, das es bedeutete, bei Oma und Opa übernachten zu dürfen. Und daran hat sich im Laufe der Jahrzehnte und vielleicht noch viel länger nie etwas geändert.

Moritz Moppelpo jedenfalls weiß sein Glück zu schätzen, als Mama und Papa ihn bei Oma und Opa abliefern, und nach der beruhigenden Versicherung, dass er am nächsten Tag auch ganz bestimmt wieder abgeholt wird, zieht er glücklich bei Oma und Opa ein und lässt sich mal so richtig verwöhnen: ein Vogelhäuschen mit Opa basteln und Äpfel pflücken, einen Apfelkuchen backen und im Garten schaukeln, Vögel und Ameisen im Wald besuchen, Fotos gucken – und schon ist es Zeit ins Bett zu gehen, bevor am nächsten Morgen Mama und Papa auftauchen...

Eine Geschichte aus dem Alltag, ein Loblied auf Großeltern – und fernab von jedem Kitsch, obwohl Glück und Zufriedenheit aus jeder Zeile, aus jeder Zeichnung sprechen. Kinder finden hier ihre Welt; wie beruhigend, wenn alles an seinem Platz ist, wie tröstlich, wenn jeder seine „Funktion“ im Leben des Kindes erfüllt. Eine schöne, schlichte Geschichte, die ihren Reiz aber aus den farbenfrohen Illustrationen rund um die liebenswerten Figuren zieht, die wie Menschen agieren und in einer Menschenwelt leben.

Vor allem sind es die vielen kleinen Details, der Realität abgeguckt, die Kinder mit Freuden auf den Bildern entdecken werden. Mich hat vor allem Schweinchen, das Kuscheltier begeistert, das auf jedem Bild zu finden ist und fast ein Eigenleben führt. Da sind aber auch die Schnecke im Gras und die ausgelatschten Pantoffeln der Oma, das Bild vom Uropa (?) an der Wand, der Strickkorb auf dem Boden...

Und als Bonbon nicht zu vergessen: die Klappen im Buch auf jeder Aufschlagseite; das Bild dahinter passt sich der Szene nahtlos an, zeigt sie ein paar Augenblicke später.

Zweifellos: ein Buch, das man nur ganz lieben Menschen weiterschenkt – weil man es am liebsten behalten möchte.



## Inhaltsverzeichnis

1.	Dirk Henning: Fußball. Tessloff (Was ist Was junior) 2016 .....	2
2.	Helga Bansch: Was macht die Maus? Tyrolia 2015.....	3
3.	Elisabeth Schawerda & Karoline Neubauer: Eine graue Maus hat ein lila Haus. Tyrolia 2016 .	4
4.	Jutta Richter & Annette Swoboda: Heute bin ich wild und böse. Coppenrath 2016 .....	5
5.	Axel Scheffler: Pip und Posy. Der neue Freund. Carlsen 2016 .....	6
6.	Anne Mußenbrock: Meine liebsten Fingerspiele. Coppenrath 2016 .....	7
7.	Julia Hofmann & Andreas Német: Mein lustiges Such- und Wimmelbuch mit dem kleinen Hund. Carlsen 2016 .....	8
8.	Elinor Weise: Hannah hat bald Geburtstag. leiv 2016.....	9
9.	Jan Gadermann & Lena Kleine Bornhorst: Mats & Frida. Alles wieder gut. Oetinger 2016 ....	10
10.	Hermien Stellmacher: Moritz Moppelpo bei Oma und Opa. arsEdition 2016 .....	11